



Untersuchung der saudischen 9/11 Verbindung und der Weg zur Desillusionierung

Notiz: Diese Abschrift ist möglicherweise nicht 100% übertragbar.

PAUL JAY, LEITENDER REDAKTEUR, TRNN: Willkommen bei The Real News Network. Ich bin Paul Jay aus Miami Lakes, Florida. Und Willkommen zu *Reality Asserts Itself*. Sie wundern sich, warum ich in Miami Lakes, Florida, bin? In Kürze erfahren Sie mehr.

Wir beschäftigen uns in diesem Interview mit einem ernsten Thema: Nämlich mit der Rolle von Saudi-Arabien und seinen Einfluss auf die US-Außenpolitik sowie mit aktuellen Informationen zu den Beziehungen zwischen den USA und Saudi-Arabien.

Saudi-Arabien, wie jeder weiß, der diese Ereignisse verfolgt, war eine der treibenden Kräfte bei dem, was sich in Syrien entfaltet. Die Waffenversorgung der Opposition in Syrien wurde durch Saudi-Arabien unterstützt. Außerdem haben die Saudis enormen Druck auf die amerikanische Regierung ausgeübt, militärisch einzugreifen.

Die Vereinigten Staaten verhandeln nun mit dem Iran über eine Art Abkommen, das darauf abzielt, dass die Iraner jegliche Atomprogramme abbrechen. Die Iraner sagen, es handele sich nicht um Rüstungsprogramme, was auch amerikanische Geheimdienste bestätigen, jedoch befürchten viele, dass die Programme tatsächlich irgendwann für die Entwicklung von Nuklearwaffen genutzt werden könnten. Es laufen also endlich Verhandlungen darüber.

Es ist bekannt, dass die Saudis nicht sehr glücklich über diese Verhandlungen sind, genauso wenig wie Israel, zumindest inoffiziell. Die Saudis sagten, diese Verhandlungen sollten überhaupt nicht stattfinden. Prinz Bandar, der Vorsitzende des *Saudi National Security Council*, sagte kürzlich vor europäischen Diplomaten, dass die Vereinigten Staaten dabei seien, ihre Glaubwürdigkeit im Nahen Osten zu verlieren, weil sie in Syrien nicht militärisch eingreifen und sich gegenüber dem Iran nicht durchsetzen würden.

Ich nahm vor Kurzem an einem Dinner teil, wo ich mit hochrangigen Staatsmännern und Militärs aus Saudi-Arabien und anderen Ländern des Golfkooperationsrats zusammenkam. Gesprächsthema

Nummer eins an dem Abend war die Forderung der Saudis, die Vereinigten Staaten sollen nicht nur in Syrien eingreifen, sondern auch den Iran direkt angreifen.

Nun, wenn Saudi-Arabien schon so viel Einfluss auf die US-Außenpolitik hat, dann sollten wir unsere Aufmerksamkeit vielleicht auf die Worte von Senator Bob Graham richten, dem Autor des Buchs *Intelligence Matters: The CIA, the FBI, Saudi Arabia, and the Failure of America's War on Terror*. In dem Buch schreibt er ziemlich interessante Dinge über Saudi-Arabien, zum Beispiel: Ich glaube (und ich ergänze hier ein Wort, um mehr Kontext zu geben), dass es ein staatlich gefördertes Unterstützungsnetzwerk für Terroristen gibt, das noch weitgehend unversehrt innerhalb der Vereinigten Staaten existiert.

Das Buch dreht sich um die Rolle von Saudi-Arabien und seinen Verbindungen zum 11. September. Laut Bob Graham waren Mitglieder der saudischen Regierung und der königlichen Familie direkt daran beteiligt, 9/11-Verschwörer anzustiften, zu finanzieren und die Planung zu unterstützen. Das ist das Ergebnis seiner Arbeit als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses zum 11. September. Wenn wir also den heutigen Einfluss und die wichtige Rolle von Saudi-Arabien auf die aktuelle Außenpolitik betrachten wollen, sollten wir auch die Aufmerksamkeit auf die jüngste Geschichte von Saudi-Arabien richten.

Um über all dies zu sprechen, begrüßen wir jetzt Senator Bob Graham.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

BOB GRAHAM, EHEM. U.S. SENATOR: Vielen Dank. Ich weiß Ihr Interesse an diesem wichtigen und vernachlässigten Thema sehr zu schätzen.

JAY: Seltsamerweise vernachlässigt. Zumal es sich ja nicht nur um einen Teil unserer Geschichte handelt, der ins Museum gehört und nicht mehr besprochen werden sollte. Aber wir sprechen über die aktive Rolle von Saudi-Arabien heute, nicht nur über den Einfluss auf die US-Außenpolitik, sondern auch im Hinblick auf andere Themen, die Sie erwähnen, etwa die mögliche Unterstützung von Terror-Netzwerken.

GRAHAM: Es geht um ihre aktive Rolle und wie unsere künftige Rolle gegenüber dieser aktiven Rolle eine andere wäre, gäbe es eine Akzeptanz der Tatsache, dass Saudi-Arabien zu den Mitverschwörern von 9/11 gehört; und wie sehr dies die Wahrnehmung von Saudi-Arabien ändern würde, insbesondere im Kontext der aktuellen Ereignisse im Nahen Osten.

JAY: Es würde alles ändern, zumal unsere Politik stark von Saudi-Arabien abhängig ist als unserem vielleicht wichtigsten Bündnispartner im Nahen Osten.

GRAHAM: Und die Wahrnehmung, dass Saudi-Arabien nach dem Zweiten Weltkrieg ein besonderer Partner für die Vereinigten Staaten gewesen ist, hat meiner Meinung nach dazu beigetragen, nicht gänzlich aber zumindest als einer der Faktoren, dass wir so ungeprüft in die aktuelle Beziehung hinein gegangen sind.

JAY: Okay. Bevor wir tiefer einsteigen, lassen Sie mich Bob Graham richtig vorstellen. Senator Graham ist nicht nur ein Senator von vielen – im Gegensatz zu anderen Senatoren hatte Senator

Graham eine besondere Beziehung zu den amerikanischen Geheimdiensten. Hier nun etwas Einführung – ich weiß, er hat weit mehr geleistet als was jetzt folgt.

Bob Graham wurde 1936 geboren, er war zwischen 1979 und 1987 der 38. Gouverneur von Florida und von 1987 bis 2005 U.S. Senator in dem Bundesstaat.

Graham versuchte sich 2004 erfolglos als Präsidentschaftskandidat der Demokraten. Er schied am 6. Oktober 2003 aus dem Rennen und kündigte seinen Rücktritt aus dem Senat am 3. November desselben Jahres an.

Graham konzentriert seine Aktivitäten heute auf das neu gegründete *Bob Graham Center for Public Service* an seiner damaligen Universität, der University of Florida.

Nachdem er aus dem Amt schied, diente er als Vorsitzender des Ausschusses zur Prävention der Weitergabe von Massenvernichtungswaffen und Terrorismus. Graham war außerdem Beisitzer des Nationalen Untersuchungsausschusses zur Ölkatstrophe der BP Deepwater Horizon. Und er ist Mitglied des Untersuchungsausschusses zur Finanzkrise sowie des externen Beratungsausschusses der CIA.

Senator Graham ist also nicht nur Senator. Senator Graham war mittendrin in vielen sehr wichtigen Angelegenheiten, mit denen sich amerikanische Geheimdienste beschäftigen.

Senator Graham, in dieser Sendung von *Reality Asserts Itself (Die Wahrheit setzt sich durch)* – und das werden Sie – gehört dies alles noch zum Aufmacher, und wir gehen noch ein Stück zurück. Üblicherweise beginnen wir mit etwas Hintergrundinformation zu unseren Gästen, um zu erfahren, warum sie denken wie sie denken, bevor wir uns dann den eigentlichen Themen zuwenden. Erzählen Sie uns ein wenig über Ihre Jugend. Ihr Vater war StaatsSenator. Er war Milchbauer und brachte es zu einer angesehenen Familie in Florida.

GRAHAM: Ich wuchs auf einer Farm auf einer Insel inmitten der Everglades auf, neben Alligatoren und Fröschen in dieser besonderen Tierwelt. Das hat mich wesentlich geprägt, vor allem meine Einstellung gegenüber der Umwelt und dem Schutz unserer Wasser- und Bodenressourcen. Mein Vater hatte auch sehr großen Einfluss auf mich. Er war Miningenieur im Westen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1885 als Sohn kanadischer Eltern geboren und hatte eine sehr starke, energische Persönlichkeit, aber auch eine besondere Art, sich mit anderen Menschen in Beziehung zu bringen. Die Leute wollten mit ihm arbeiten, weil sie seine ehrliche und offene Art wertschätzten, und weil er Menschen mit Würde und Respekt behandelte. Er hat mir diese Eigenschaften weitergegeben, und ich hoffe, ich konnte sie soweit anwenden.

JAY: Dann wurde er StaatsSenator. Wuchsen Sie in einem politisch geprägten Milieu auf?

GRAHAM: Ja. Er wurde StaatsSenator, weil Mitte der 1930er Jahre viel Korruption im Süden Floridas herrschte. Al Capone hatte den Großteil seiner Aktivitäten von Chicago nach Miami verlegt. Mein Vater fühlte sich dadurch angegriffen. Und obwohl er zuvor nichts mit Politik zu tun hatte, wollte er seinen Beitrag leisten, indem er sich zur Wahl in den Senat von Florida aufstellen ließ, in einer Zeit, als der Staat die Kontrolle über fast alle Städte und Countys in Florida ausübte.

Und er wurde gewählt. Seine ersten Amtshandlungen waren die Auflösung der Stadt Hialeah, die so ziemlich der Mittelpunkt der Korruption in Dade County war, und der anschließende Wiederaufbau der Stadt unter Ernennung des Bürgermeisters und aller Mitglieder des Stadtrats. Die neuen Mitglieder wiederum feuerten den Polizeichef und stellten ehrliche Leute ein. Danach war Hialeah eine Zeitlang eine sehr saubere Stadt. Ich glaube, dieser Einfluss hält heute noch an.

JAY: Als Erwachsener hat sich Ihre Wahrnehmung von Amerika und der amerikanischen Geschichtsschreibung geändert – es gibt das offizielle Narrativ und dann gibt es da noch so etwas wie die echte Geschichte. Als Senator wurden Sie zu einem lauten Gegner des Irakkriegs. Und in Ihrem Buch äußern Sie deutlich Ihre Überzeugung, die Bush-Cheney-Administration habe im Hinblick auf die Massenvernichtungswaffen im Irak gelogen. Hätten Sie sich als Heranwachsender so etwas vorstellen können? Man sieht zwar die Korruption, aber kann man auch glauben, eine Lüge des Präsidenten könne Amerika in einen Krieg führen?

GRAHAM: Nein. Ich wuchs mit der Vorstellung auf, der Präsident sei ein nahezu göttliches Wesen; sprichwörtlich der Vater der Nation und immer auf eine Weise handelnd, dass es der Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung zugute kommt. Ich hatte immer Hochachtung davor. Man konnte mit dem jeweiligen Amtsinhaber unterschiedlicher Meinung sein, aber das Amt des Präsidenten als solches war für mich immer eine ehrenvolle Position, die Respekt und Vertrauen verdiente.

Als ich dann auf nationaler Ebene im U.S. Senat zu tun hatte und einige der Dinge sah, die sich zutrugen – diese waren nicht theoretischer Natur; ich hatte täglich ganz konkret mit Dingen zu tun, die dem Gegenteil meiner Auffassung des Präsidentenamts entsprachen. Ich habe sehr ernüchternde Erfahrungen gemacht. Und vielleicht spiegeln manche meiner Kommentare in *Intelligence Matters* diese Erfahrungen wider.

JAY: Gab es noch vor dem Irakkrieg weitere besondere Ereignisse auf dem Weg zur Ernüchterung?

GRAHAM: Das war schon recht dramatisch. Ich habe auch andere Dinge während meines Amtes beobachtet, die mich einen pragmatischeren Ansatz wählen ließen statt des üblichen *Im Zweifel für den Angeklagten*. [Nebensequenz]

JAY: Seit wann waren Sie im Senat?

GRAHAM: Seit 1987.

JAY: Und wann kamen Sie in den Geheimdienstausschuss?

GRAHAM: 1993.

JAY: Das heißt nach '93 – und ich vermute, vieles davon ist geheim – aber können Sie von Dingen während der Tätigkeiten im Ausschuss berichten, die zu Ihrer Ernüchterung beitrugen?

GRAHAM: Nochmal: Die Umstände um 9/11 herum und die Ereignisse, die zum Irakkrieg führten, waren für mich eine Offenbarung. Es gab daneben auch andere Dinge, die mich abhärteten, bevor ich jene Offenbarung erfahren sollte.

JAY: Können Sie Beispiele nennen? Ich meine, Sie verfolgten Dinge im 9/11-Ausschuss, bei denen

es für Sie viel einfacher gewesen wäre, sie nicht verfolgen zu müssen; vor allem einfacher, danach zu schweigen. Aber das taten Sie nicht. Sie schrieben sogar ein Buch darüber. Einen Roman, zumal manche Sachen geheim waren, und die einzige Möglichkeit, darüber zu berichten, eine fiktive Geschichte war. Und Sie schrieben ein Sachbuch, das ein paar mutige Aussagen enthält. Es wäre leichter gewesen zu schweigen. Warum tun Sie dies alles?

GRAHAM: Ich denke, das liegt an meinen Erfahrungen als Heranwachsender, meinem Vater und dem unverblümten Patriotismus, der als 50-Jähriger etwas weniger unverblümt wurde, als ich feststellte, wie wenig meine Erwartungen an die Handlungen der höchsten Würdenträger mit der Wirklichkeit überein stimmten.

JAY: Was mich darauf aufmerksam machte und was wohl allgemein recht pressewirksam war, war als Ihr Ausschuss die Sache mit den Seiten meldete – waren es 27, 28?

GRAHAM: Von den über 800 Seiten des Berichts gab es 28 in der finalen Fassung, die komplettzensiert worden waren. Es ging hauptsächlich um die Frage der Finanzierung des 11. September: Wer bezahlte diese komplexen und an vielen Stellen teuren Unternehmungen? Ich war erstaunt darüber, dass die Geheimdienste der Ansicht waren, dass es eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen würde, falls das amerikanische Volk erfuhr, wer 9/11 finanziell ermöglichte. Und ich bin heute, 12 Jahre nach der Abgabe unseres Berichts, traurig darüber, dass jene 28 Seiten immer noch vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

JAY: Aus Ihrem Buch wird der Inhalt der 28 Seiten ziemlich gut klar, also allgemein betrachtet. Die *Times* berichtete darüber. Einer ihrer Journalisten sprach mit jemandem, der die Seiten tatsächlich gesehen haben soll – Namen wurden nicht veröffentlicht. Aber offenbar geht es um die Namen von Angehörigen der saudischen Regierung und der Königsfamilie, die die 9/11-Verschwörer finanziert haben sollen. In Ihrem Buch geht es ja auch genau darum. Zunächst, wer ordnete die Herausnahme der Seiten an?

GRAHAM: Ich kann Ihre letzte Aussage nicht kommentieren. Ich bin immer noch zur Geheimhaltung verpflichtet. Obwohl die Seiten 2002 geschrieben wurden, kann ich mich noch gut an den Inhalt der 28 Seiten erinnern; es frustriert mich jedoch, nicht darüber sprechen zu können.

JAY: Ich weiß. Darum zitierte ich die *Times* und habe Sie nicht direkt gefragt.

GRAHAM: Ich weiß das zu schätzen.

JAY: Ich weiß, Sie können nicht darüber reden. Aber die *Times* schrieb, sie hätte mit jemandem gesprochen. Ich bitte Sie nicht einmal, dies zu bestätigen, weil Sie auch das schon in Bedrängnis bringen könnte. Aber die Meldung lautete, es ginge um Namen von Personen. Sie konnten die Leute benennen, und das wurde dann gestrichen.

GRAHAM: Genau.

JAY: Im nächsten Teil unseres Interviews mit Senator Bob Graham geht es um die Beweise, die seine Untersuchung aufdeckte, und warum er davon ausgeht, dass die saudische Regierung und Angehörige der Königsfamilie direkt in die Ereignisse vom 11. September verstrickt waren.

Bis zum nächsten Mal bei The Real News Network mit *Reality Asserts Itself* und Senator Bob Graham.